
Protokoll

Sitzung Nr. 5
 Datum **Mittwoch, 31. Mai 2017**
 Ort Aula des Schulhauses der Sekundarstufe I
 Zeit 19.30 bis 21.20 Uhr

| | | |
|------------------|--|-------|
| Vorsitz | Hans-Jörg Rothenbühler | BDP 1 |
| 1. Vizepräsident | Markus Bacher | FDP 1 |
| Stimmzählende | Michael Fust | SP 1 |
| | Samuel Tschumi | SVP 1 |
| Mitglieder | Marco Bucheli Markus Burren Roland Guggisberg Matthias Kobel Niklaus Marthaler Bruno Mosimann Peter Nussbaum Fritz Pfister | SVP 8 |
| | Markus Dietiker Monika Flückiger-Brunner Rudolf Gerber Hans-Jörg Rhyn Tharnan Selliah Petra Spichiger-Röllli Philip Steiner Patricia Zangger-Schöni | SP 8 |
| | Martin Doriot Patrick Heimann Marcel Remund | FDP 3 |
| | Jürg Jenni Peter Kofel Dubravka Lastric (<i>ab 19.35 Uhr</i>) Marceline Stettler-Schwenter Annette Tichy-Gränicher Bruno Vanoni | GFL 6 |
| | Markus Hadorn | BDP 1 |
| | Andreas Buser Mario Morger | glp 2 |
| | André Tschanz Karin Walker | EVP 2 |

| | | |
|-----------------------------|---|------------------------|
| | Toni Oesch | fdU 1 |
| | | 35 |
| Abwesend | Kornelia Hässig-Vinzenz Denise Mellert, René Ritter Stefan Stock, Johanna Thomann | SP 1 SVP 2 FDP 2 |
| Vertreter des Gemeinderates | Daniel Bichsel, Gemeindepräsident Mirjam Veglio, Vizegemeindepräsidentin Peter Bähler Sabine Huber-Spari Kurt Jörg Peter Traber Edi Westphale | |
| Sekretär | Stefan Sutter, Gemeindeschreiber | |
| Beigezogen | David Portner, Finanzverwalter, zu Geschäft 31 und 32 | |
| Protokoll | Corinne Roll, Höhere Sachbearbeiterin | |
| Anzahl Zuhörende | Klasse 9b mit Lehrer Marc Haller | |
| Anzahl Medien | 2 | |

Geschäfte

| | | |
|----|---|-----|
| 29 | Pro Protokoll Protokoll vom 26. April 2017 | 107 |
| 30 | 1.525. Jahresbericht Gemeinde Jahresbericht 2016; Kenntnisnahme | 108 |
| 31 | 25.301. Rechnungsabschluss Einwohnergemeinde Jahresrechnung 2016; Genehmigung | 113 |
| 32 | 25.710. Rechnungsprüfungsorgan Wahl Rechnungsprüfungsorgan für die Legislatur 2017 bis 2020..... | 118 |
| 33 | 1.92. Parlamentarische Vorstösse Parlamentarische Eingänge | 121 |

GROSSER GEMEINDERAT

Der Präsident

Der Sekretär

Die Protokollführerin

Verhandlungen

Begrüssung

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Ratskolleginnen und -kollegen, werte Pressevertreter und Gäste, ich begrüsse Sie zur Mai-Sitzung des Grossen Gemeinderates. Ich begrüsse ebenfalls Finanzverwalter David Portner zu den Traktanden 3 und 4. Herzlich begrüsse ich auch die Klasse 9b von Marc Haller. Kurz ein paar Worte an die Schülerinnen und Schülern: Ihr werdet Begriffe hören, die Ihr vielleicht nicht kennt. Wenn ein Geschäft behandelt wird hat das Wort zuerst die Geschäftsprüfungskommission, abgekürzt "GPK". Danach folgt der Gemeinderat, dann die Fraktionen. Das sind die Parteien, die drei oder mehr Mitglieder hier im Grossen Gemeinderat haben. Zum Schluss kommen die einzelnen Ratsmitglieder, sie haben weniger als drei Vertreter im GGR.

Anwesend sind im Moment 34 Ratsmitglieder, wir sind also beschlussfähig. Entschuldigt sind Stefan Stock und Johanna Thomann (FDP), René Ritter und Denise Mellert (SVP). Auf Ihren Tischen liegt die Einladung zum GGR-Ausflug vom 16. September 2017. Es wird ein etwas spezieller Ausflug. Wir gehen an die Quelle des Wassers, welches wir hier in Zollikofen verwenden. Ich hoffe, dass möglichst viele teilnehmen. Anmeldungen bis am 30. August bei Protokollführerin Corinne Roll.

Mitteilungen

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Die GGR-Sitzung vom 28. Juni 2017 fällt aus, nächster Termin ist der 30. August 2017.

Sie haben die Einladung erhalten zum diesjährigen Vernetzungsanlass der Agglomerationskommission des Stadtrats von Bern. Der Anlass findet am 16. August 2017 ab 17.00 Uhr statt. Anmeldungen sind bis am 28. Juni 2017 an Stefan Sutter zu richten.

Am selben Tag findet von 15.00 bis 17.00 Uhr ein Initialanlass zum Thema „Resonanzgruppe Kernregion Bern“ statt. Auslöser sind die in den Gemeinden der Kernregion Bern eingereichten parlamentarischen Vorstösse. Um die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, wird die Schaffung einer Resonanzgruppe gefordert. Der Projektanstoss erfolgt am Initialanlass vom 16. August 2017 in Form eines Workshops für Legislativ- und Exekutivmitglieder.

Der Grosse Gemeinderat kann an diesem Anlass von 2 – 3 Personen vertreten werden. Vom GGR-Büro haben sich Rudolf Gerber, Michael Fust und Samuel Tschumi zur Verfügung gestellt.

19.35 Uhr Dubravka Lastric erscheint. Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend.

Traktandenliste

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Gibt es Änderungsanträge in Bezug auf die Reihenfolge der Traktanden?

Markus Bacher (FDP): In Absentia von Stefan Stock stelle ich den Antrag, seine Motion von der Traktandenliste abzusetzen. Einerseits, weil der Motionär sie nicht selber bestreiten kann, andererseits, weil er mit der Antwort des Gemeinderates nicht ganz einverstanden ist und drittens die Motion nach Rücksprache mit dem Gemeinderat noch "geschärft" werden muss. Wir würden das Geschäft also in der August-Sitzung behandeln.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Gemäss Artikel 29 Absatz 2 wird über einen Ordnungsantrag sofort die Diskussion eröffnet und erst abgestimmt, wenn das Wort nicht mehr verlangt wird. Ich gebe das Wort dem Gemeinderat.

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Werter Präsident, werte Anwesende und werte Schüler: Es freut mich, dass eine so grosse Klasse Interesse an der Politik zeigt.

Der Gemeinderat ist über den Antrag auf Verschiebung recht erstaunt. Die Motion wurde nebst dem Einreichenden von zahlreichen Personen unterschrieben und mögliche Stellvertretungen wären vorhanden gewesen. Die Planung der GGR-Sitzungen wird so auch nicht einfacher, wenn wegen "Ferienabwesenheit" die Geschäfte verschoben werden. Selbstverständlich ist uns klar, dass das Ihre und nicht unsere Angelegenheit ist. Der Gemeinderat hält fest, dass bei einer Verschiebung der Motion Stock auch die Motion Oesch verschoben werden müsste. Die Motionen sind sich inhaltlich recht ähnlich. Eine einzelne Beratung macht nicht viel Sinn. Dies auch im Sinn einer speditiven Abwicklung der Geschäfte. Bei der Motion Stock gilt nicht der Titel, sondern der Text der Motion. Deshalb ist es keine Variante, sondern es geht dort darum, Land ausschliesslich im Baurecht abgeben zu dürfen. Dort ist eine Unschärfe vorgegeben. Der Text wird also behandelt werden und nicht der Titel.

Niklaus Marthaler (SVP): Die Abwesenheit des Antragstellers darf kein Grund für eine Verschiebung des Geschäftes sein. Es kann nicht sein, dass der gesamte Rat auf den Antragsteller Rücksicht nehmen muss, weil das Ratsmitglied an der Sitzung, aus welchen Gründen auch immer, nicht teilnehmen kann. Zudem ist der Antragsteller durch die Mitunterzeichnenden immer noch sehr zahlreich vertreten. Die SVP-Fraktion lehnt den Antrag auf Verschiebung des Geschäftes auf eine der nächsten Sitzungen ab.

Toni Oesch (fdU): Eigentlich wollte ich mich nicht zu Wort melden. Aber beim Votum des Gemeinderates hat mich etwas gestört. Er sagt, die beiden Motionen seien recht ähnlich. Sie ähneln sich eben nicht, deshalb haben wir eine Motion eingegeben. Klar, Motionär Stock hat einen Titel geschrieben, dessen Inhalt im Text dann nicht aufgenommen wurde. Er redet von Varianten, wir reden von einer Abgabe nur im Baurecht. Nun gibt es Voten, dass das Geschäft trotzdem heute Abend behandelt werden soll. Ich würde aber darauf verzichten.

Marceline Stettler (GFL): Die GFL stimmt einer Verschiebung zu, vor allem, weil von Missverständnissen die Rede ist. Diese sollten vor der Abstimmung geklärt werden.

Beschluss (24 Ja, 9 Nein)

Dem Ordnungsantrag " Motion Stock, Absetzung von der Traktandenliste" wird zugestimmt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Herr Oesch, bitte stellen Sie einen Antrag auf Verschiebung Ihrer Motion, dann können wir hier auch darüber abstimmen.

Toni Oesch (fdU): Wie bereits gesagt, ich bin auch damit einverstanden, dass mein Antrag an der August-Sitzung behandelt wird und stelle deshalb den **Antrag auf Absetzung von der Traktandenliste**.

Beschluss (mehrheitlich)

Dem Ordnungsantrag "Motion Oesch, Absetzung von der Traktandenliste" wird zugestimmt.

Peter Kofel (GFL): Seite 84, zweite Zeile "wird einiges Neues ermöglicht im Einzugsgebiet Zollikofens." Es sollte heissen "Einzonungsgebiet".

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Das nehmen wir zur Kenntnis und ändern es.

Beschluss

Das Protokoll wird genehmigt.

30 1.525. Jahresbericht Gemeinde

Jahresbericht 2016; Kenntnisnahme

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Das Eintreten auf das Geschäft ist vorgegeben. Der Jahresbericht ist in drei Teile aufgegliedert: Den Jahresbericht selber mit Textinformationen, den Zahlenteil mit Statistischem und das Umsetzungsprogramm als Teil drei. Wir nehmen zuerst die allgemeinen Bemerkungen entgegen. Anschliessend gehen wir Bericht und Zahlenteil departementsweise durch und kommen am Schluss zum Umsetzungsprogramm. Die GPK hat das Wort zu den allgemeinen Bemerkungen. Hier können auch allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen und dem Umsetzungsprogramm gemacht werden. Spezielle Bemerkungen aber erst in der Detailberatung anbringen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Die GPK dankt für den gut lesbaren, interessanten und ansprechend gestalteten Jahresbericht. Wir werden später Fragen einbringen.

Markus Burren (SVP): Es freut uns von der SVP-Fraktion, dass eine Schulklasse teilnimmt und wir euch vielleicht motivieren können, in der Politik mitzumachen in der Zukunft. Danke dem Klassenlehrer, der dies ermöglicht.

Zum Jahresbericht: Er ist sehr anschaulich, wie im letzten Jahr. Wenn wir lesen, was alles passiert ist, und auch den Zahlenteil, sind wir vollumfänglich informiert. Ob zu Thema Steuern, Abfall oder was auch immer. Das Mass ist in Ordnung. Wir brauchen nicht mehr Zahlen, auch wenn das schon so gewünscht wurde. Danke den Verfassern und dem Gemeinderat, der unser Schiffli, das auf dem Jahresbericht abgebildet ist, in die richtige Richtung gelenkt hat.

Martin Doriot (FDP): Ich darf im Namen der FDP wie folgt Stellung zum Jahresbericht 2016 nehmen: Die Inhalte sind kurz und verständlich verfasst, die Bildmotive gut ausgewählt und die Tabellen übersichtlich dargestellt. Der Jahresbericht 2016 hat bei allen Fraktionsmitgliedern der FDP Freude ausgelöst, übrigens auch bei den Profis meines Arbeitgebers. In diesem Sinne danken wir allen Beteiligten, allen voran der Projektverantwortlichen Corinne Roll und der Verantwortlichen für die Ausführung, Katja Schönholzer, für den zweifellos grossen Einsatz.

Beim Statusbericht 2016 zum Umsetzungsprogramm 2016 – 2020 freuen uns die erledigten Massnahmen. Wir nehmen gleichzeitig zur Kenntnis, dass nicht alle Vorhaben erledigt werden konnten. Die FDP dankt für die transparente Darstellung der Fakten.

Insgesamt ist also der Jahresbericht ein gelungenes Werk. Jetzt fragen wir uns in der FDP, was mit diesem Jahresbericht gemacht wird. Wer ist das Zielpublikum für eine so tolle Arbeit? Ist das jetzt etwa die Visitenkarte von Zollikofen? Vermutlich nicht. Im Zeitalter des Internets ist viel mehr die Website Visitenkarte einer Gemeinde. Ja und das schmerzt schon ein bisschen, wenn man auf der einen Seite den Jahresbericht in Form eines professionellen Papierwerks hat und auf der anderen Seite eine etwas verstaubte Gemeinde-Website.

Die FDP würde es begrüessen, wenn die Gemeinde eine Überarbeitung der Website prüfen würde, vielleicht gerade im Hinblick auf den nächsten Jahresbericht. Und dabei könnte man beide Medien kombinieren, was ja in der heutigen Zeit durchaus Sinn machen würde und sicher auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler der anwesenden Klasse wäre.

Als Verantwortlicher von digitalen Medien in einer grösseren Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Bern stehe ich der Gemeinde gerne beratend zur Verfügung, selbstverständlich ohne Kostenfolgen für die Jahresrechnung 2017.

Peter Kofel (GFL): Zu Band 1, Berichterstattung der Departemente: Wir danken der Verwaltung und dem Gemeinderat für den interessanten und informativen Bericht, der übersichtlich gegliedert und mit guten Fotos dokumentiert ist. Er enthält das Wichtigste in Kürze. Was und wie viel genau zum Wichtigsten gehört, liegt im Ermessen der jeweiligen Verfasser.

Erfreut haben wir bemerkt, dass die Mitarbeit der Kommissionen erwähnt ist, deren Fehlen wir im letzten Jahr bemängelt hatten. Auch teilen wir gerne die positive Einstellung des Gemeindepräsidenten zur Asylunterkunft Birkenstrasse.

Finanzen: Aufgefallen ist uns auf Seite 15 im Absatz Runder Tisch Gemeindefinanzen: 'Die Gemeinde soll nicht einzig zur „Vollzugsagentur des Kantons“ degradiert werden, sondern mit gemeindeeigenen Gepflogenheiten als unternehmerischer Dienstleistungsbetrieb auf sich aufmerksam machen'. Diesen Leitsatz unterstützen wir gerne.

Mit Blick auf die vorliegende Jahresrechnung lautet unser Fazit zu den Finanzen: Wir sollten uns weniger von pessimistischen Prognosen einschüchtern lassen. Die Differenz zwischen Budget und letztlich resultierendem Überschuss ist sehr gross und dies nicht zum ersten Mal. Bau/Umwelt: Aufatmend nehmen wir zur Kenntnis, dass das Umweltkonzept endlich in Bearbeitung ist. In Anbetracht des hohen Ja-Anteils von Zollikofen bei der Energiestrategie-Abstimmung finden wir es schade, dass der Gemeinderat die Vision „Gold-Label“ schon fast aufgegeben hat.

Zu Sicherheit und Integration: Wir haben erfreut festgestellt, dass das aktualisierte Integrationskonzept vorliegt und aufgeschaltet ist.

Zu Band 2: Zahlen & Tabellen: Auf Seite 15 untere Hälfte Schüler/innenzahlen...

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Entschuldige Peter, die einzelnen Themen bitte erst in der Detailberatung.

Peter Kofel (GFL): Gut. Wir nehmen insgesamt erfreut von diesem Bericht Kenntnis.

Rudolf Gerber (SP): Der Jahresbericht ist gut gestaltet, wir schliessen uns den Vorrednern an und danken bestens. Eine Frage: Ist die Planungskommission zufälligerweise "untergegangen"? Alle anderen Kommissionen sind im Bericht aufgeführt. Die Planungskommission hat sich doch im letzten Jahr ausgiebig mit der Ortsplanung gefasst.

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Danke für die lobenden und anerkennenden Worte zum Jahresbericht. Zur Planungskommission: Das tut uns ausserordentlich leid. Sie ging vergessen. Sie hat mitunter die dicksten Ordner gewälzt mit der Ortsplanungsrevision. Es ging schlicht vergessen und wir werden sie selbstverständlich im nächsten Jahr erwähnen. Zur "verstaubten" Webseite: Wir haben das erkannt, wir sind nur noch nicht ganz sicher ob sie schon so stark verstaubt ist. Aber wir haben im Sinn, wenn die nötigen Mittel vorhanden sind, sie auf den aktuellen Stand zu bringen. Insbesondere ist es uns aber wichtig, dass die Inhalte ganz aktuell sind. Gut, aktuell und umfassend zu sein ist für uns auch ein wichtiger Punkt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir kommen nun zur Detailberatung. Zuerst kann sich die GPK zu Wort melden, danach der Gemeinderat und anschliessend ist das Wort offen für alle. Ich bitte Sie, deutlich zu sagen, zu welcher Seite und zu welchem Abschnitt Sie Stellung nehmen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 18, Pensionskasse: Es wird über den Deckungsgrad per Ende 2015 geschrieben. Die Abrechnung wurde ja mittlerweile gemacht. Wie sieht dieser per Ende 2016 aus?

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Der Deckungsgrad war bei der Drucklegung des Dokumentes noch nicht da. Er beträgt 113,9 %. Im Vorjahr waren es 111,4 %.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir kommen zum zweiten Teil des neuen Jahresberichtes, dem Teil "Zahlen & Tabellen". Wir gehen in die Detailberatung. Zuerst kann sich die GPK zu Wort melden, dann der Gemeinderat und danach alle Ratsmitglieder. Auch hier bitte ich Sie, deutlich zu sagen, auf welcher Seite und zu welchem Abschnitt Sie Stellung nehmen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Auf Seite 9, Tabelle Steuerertrag: Könnte man zukünftig besser vergleichbare Gemeinden als Bern, Ittigen und Muri in diese Tabelle aufnehmen, zum Beispiel Ostermundigen?

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Wir werden das überprüfen und allenfalls umsetzen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 12, Tabelle "Total Bauten in Minergie": Sind Gebäude des Bundes wie das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation BIT und die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB Bestandteil der "Privaten Minergiegebäude"? Oder werden diese hier gar nicht erhoben? Falls nicht, könnte man sie ergänzen?

Gemeinderätin Mirjam Veglio (SP): Es ist in der Tat etwas unklar. Wir haben die Unterteilung "Private Minergiegebäude" und diese beinhalten Gebäude von Privatpersonen aber das BIT ist auch darunter. Das ist verwirrend, weil es eine Bundesbaute ist. Die gemeindeeigenen Minergiegebäude sind diejenigen, die der Gemeinde gehören. Die anderen sind einfach auf Gemeindeboden. Wir nehmen die Frage zum Anlass, das im nächsten Jahresbericht klarer darzustellen.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Seite 15, Tabelle Schülerinnen-, Schüler- und Klassenzahlen: Wie wurden beim Total die 42,98 % ausgerechnet? Wenn man das Total Fremdsprachige mit dem Total SchülerInnen verrechnet, kommt man nicht auf dieses %-Resultat. Handelt es sich um eine Rundungsdifferenz?

Gemeinderätin Sabine Huber (FDP): Es tut uns leid, dass dort die Prozentzahlen falsch abgebildet wurden. Es sind 40 %. Die Schülerzahlen stimmen.

Peter Kofel (GFL): Wir haben über die Ursachen für die Schwankungen gerätselt, die fremdsprachige Schülerinnen und Schuler betreffen. Die abnehmenden Prozentzahlen bei den Sekundarschülern suggerieren uns, dass die Integration mit zunehmendem Alter abnehmen könnte. Die Prozentzahlen der Sek-Schüler gehen immer mehr nach unten.

Gemeinderätin Sabine Huber (FDP): Das ist schwierig zu beantworten, es ist nicht kausal. Wir wissen ja nicht, wer jeweils kommt. Es schwankt genauso stark beim Anteil Schüler, die ins Gymnasium gehen nach der 9. Klasse. Es können 12 sein, dieses Jahr werden es circa 24 bis 26 sein. Der Fremdsprachenanteil schwankt ebenso. Wir können dies sonst später noch beantworten.

Toni Oesch (fdU): Auf Seite 21 oberste Zeile, Einwohner: Sie sehen 2016, dass es 44 Schweizer weniger in der Gemeinde hat und die Zahl der Ausländer hat zugenommen. Wenn man die Zahlen auf 25 Jahre extrapoliert, dann sind die Schüler im Erwerbsleben und wir haben amerikanische Verhältnisse. Dort gehen die Weissen immer mehr von den Städten aufs Land. Mit der Verdichtung und den Grossüberbauungen wird das noch akzentuiert.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Dann stelle ich fest, dass wir den Teil "Zahlen & Tabellen" ebenfalls abgeschlossen haben. Wir kommen zum Umsetzungsprogramm des Jahres 2016. Hier gehen wir gleich seitenweise durch.

Petra Spichiger (SP): Die Berichterstattung zum Umsetzungsprogramm ist etwas, das ich immer sehr intensiv studiere. Es ist ein cooles Werkzeug. Ich finde es wichtiger, Inhalte und Tätigkeiten anzuschauen, als das letzte Fränkli in der Abrechnung. Ich danke allen, die hier mitgearbeitet haben. Die Resultate haben mich gefreut. Braucht es aber eine bewusste Tätigkeit, damit sie "teilweise" erfüllt wird gemäss Bericht? Ein Beispiel: die Tätigkeit 9.6, "Die neunten Klassen spielen die Gemeindewahlen virtuell durch". In der Berichterstattung steht: "Die Gemeindewahlen wurden nicht virtuell durchgespielt, aber in den neunten Klassen thematisiert. Die Wahlplakate wurden von den Schülerinnen und Schülern analysiert und die Publikationen der Parteien im Mitteilungsblatt Zollikofen diskutiert.

Ich habe als Neuntklass-Lehrerin recherchiert und ich habe auch beim hier anwesenden Lehrer Marc Haller nachgefragt. Wir wussten gar nicht, dass wir das virtuell hätten durchspielen sollen. Dass wir uns mit dem Thema befassen im Geschichtsunterricht ist klar. Es ist aktuell und wir schauen uns das an. Also ist es einfach nur "passiert" und nicht "geplant und umgesetzt". Kann man also etwas "teilweise" erfüllen, wenn es einfach geschehen ist?

Das wäre ein cooles Ziel, das wir gerne unterstützen würden, wenn auch wir die Unterstützung bekommen. Aber zuerst müssen wir es wissen. Es wäre eine kleine Sache gewesen, uns die Wahlprospekte zukommen zu lassen, nicht damit wir daheim sammeln müssen. Ein Ziel wäre gewesen, dass mit minimalem Aufwand als "ganz erfüllt" hätte erledigt werden können. Wenn man Informationen weitergegeben hätte. Die meisten anderen Sachen fand ich aber super, Danke für den tollen Bericht.

Peter Kofel (GFL): Auf Seite 2, "ausländische Bevölkerung integrieren": Die Frage ist, ob Kinder fremdsprachiger Eltern gleich behandelt werden, wenn sie Schweizer Eltern haben.

Dann zu Seite 8, "Ortsbild und öffentlichen Raum aufwerten": Wurde ein Konzept zur Bekämpfung von Littering erarbeitet und umgesetzt? Oder wurde nur darüber geredet? Die GFL hat bereits vor einem Jahr angeregt, präventive Massnahmen und Aktionen vorzusehen, das heisst, das Vermeiden von Littering und nicht, einfach den Werkhof zum Aufräumen auszusenden.

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): In welchem Zusammenhang meinst du "Gleichbehandlung"?

Peter Kofel (GFL): Es gibt fremdsprachige Kinder mit ausländischen Eltern die selber den Schweizerpass haben. Es gibt aber auch fremdsprachige Kinder, die zum Beispiel von Lausanne her kommen und Schweizer Eltern haben. Werden sie in der Frühförderung gleich behandelt?

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Das müssten wir nachprüfen. Das kann ich per se nicht sagen. Ich nehme an, dass sie gleichbehandelt werden. Wir nehmen es als **Einfache Anfrage** entgegen und werden es an der nächsten Sitzung beantworten.

Gemeinderat Peter Traber (SP): Peter, du hast Punkt 2.5 angesprochen "wir werten das Ortsbild und den öffentlichen Raum auf". Dort wurde beschrieben, dass Massnahmen für das Littering mit den direkt involvierten Werkhofmitarbeitenden getroffen werden, bzw. die Mitarbeitenden sensibilisiert und dort wo möglich Massnahmen treffen. Da sind wir voll dran, das ist ein laufendes Geschäft.

Peter Kofel (GFL): Ist man denn auch auf die Verursacher zugegangen? Wurden diese angesprochen, weniger Littering zu verursachen?

Gemeinderat Peter Traber (SP): Das müsste ich entgegennehmen und abklären. Ich gehe davon aus, dass dort, wo man die Ursache oder die Verursacher kennt, auf diese zugegangen wird. Es ist aber nicht so einfach zu erkennen. Wir werden dies abklären.

Gemeinderätin Sabine Huber (SP): Betreffend Gleichbehandlung Fremdsprachiger: Im Frühförderungskonzept fokussieren wir auf Elternteile die beide fremdsprachig sind. Egal ob italienisch- oder türkischsprachig. Würde sich damit die Einfache Anfrage erledigen?

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Die Frage war, ob Französischsprechende aus dem Welschland gleich behandelt werden wie Französischsprachige aus Frankreich?

Gemeinderätin Sabine Huber (SP): Ja, sie werden gleich behandelt.

Gemeinderat Edi Westphale (GFL): Danke, damit hat sich die **Einfache Anfrage erledigt**.

Andreas Buser (glp): Eine Frage zu Punkt 3.7: "Amphibienwanderung schützen" auf Seite 12. Dort steht: *"Der Amphibienteich konnte noch nicht gebaut werden. Das Einholen der Zusage der Grundeigentümerschaft, der Baubewilligungsbehörde und der Waldabteilung haben mehr Zeit in Anspruch genommen als geplant."* Darum ist es nicht erfüllt. Ist im vergangenen Halbjahr noch etwas passiert?

Gemeinderätin Mirjam Veglio (SP): Es ist ein relativ schwieriges Unterfangen. Der Wille ist da, effektiv etwas zu tun. Es sind aber viele Stellen involviert und es gestaltet sich etwas holprig. Wir sind weiterhin dran, aber ich könnte heute Abend nicht sagen, dass es nächstes Jahr soweit ist. Es ist abhängig von verschiedenen Sachen, die Gemeinde ist dran, mehr kann ich leider nicht sagen.

Mario Morger (glp): Ich habe eine Frage zum Punkt 4.7, "Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern". Die Gemeinde hat die Anzahl Kinderbetreuungsplätze erhöht, soviel ich weiss, sind es immer noch viel zu wenige. Der Kanton nimmt einen Systemwechsel bei den Betreuungsgutscheinen vor. Ist der Gemeinderat bereit, zum Zeitpunkt des Inkrafttretens Betreuungsgutscheine einzuführen?

Peter Bähler (SVP): Wir wissen noch nicht, wie das System der Betreuungsgutscheine ausgestaltet werden wird. So wie es im Moment vorgesehen ist, werden wir es übernehmen müssen, als Abrechnungsstelle. Die Details und der Einführungszeitpunkt werden aber noch diskutiert. Wir werden Sie informieren.

Toni Oesch (fdU): Seite 5, Lösungsansatz 1.7 „Die ortsansässigen Vereine und Parteien stärken“. Da hat es vor dem Dorffest geheissen: Alle Vereine sind eingeladen und können kostenlos mitmachen, wenn sie ausserhalb der Zelte ausstellen wollen. Die Parteien sind auch Vereine gemäss ZGB, aber man hat sie nicht mal draussen zugelassen. In den Zelten haben sie Fr. 1'000.00 bezahlen müssen. Wenn schon die Gemeinde einen schönen Beitrag aus Steuergeldern bezahlt, sollten alle Vereine gleich behandelt werden.

Dann noch etwas zu Seite 6, Lösungsansatz 2.1 „Die Verlängerung der Buslinie 41 ist definitiv eingeführt“. Es heisst, Verspätungen seien nicht auf den Ast Zollikofen zurückzuführen. Aber was sicher zu einer Verzögerung während der Stosszeiten führt, ist der Poller bei der Haltestelle Kreuz-Hochhäuser. Dieser Pfosten ist zudem gefährlich, man denke auch an die Velofahrer.

Seite 11, Lösungsansatz 3.6 „Prüfen, was verdichtetes Bauen Zollikofen bringt und nicht bringt“. Es heisst, die Verdichtungsgebiete seien im Richtplan Siedlung bezeichnet und deshalb durch den Gemeinderat als „erfüllt“ beurteilt. Für uns ist der Ansatz falsch. Zollikofen wird zur unwohnlichen Stadt. Das Ortsbild wird kaputt gemacht und Nachbarinteressen werden missachtet.

Seite 12, Lösungsansatz 3.7 „Amphibienwanderung schützen“. Es heisst, „Über die Kirchlin-dachstrasse findet keine nennenswerte Amphibienwanderung mehr statt.“ Im MZ von letzter Woche wird aber ein anderes Resultat dargestellt. Diese Wanderung vom Buchsiwald zum künstlichen Nassbiotop der Hochschule für Berufsbildung ist auf menschliches Tun zurückzuführen. Wir werden voraussichtlich ein Postulat einreichen, mit dem Auftrag zur Prüfung, wie

man den Aegelsee renaturieren kann. Dann können die Kröten und Frösche vom Tannholz wieder ungehindert und gefahrlos laichen.

Und im Biotop in der Schäferei können noch mehr grosse Fische ausgesetzt werden, die den Laich fressen. Es gibt ja bereits ein paar halbmeter lange Fische.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Ich stelle somit gestützt auf Artikel 54, Absatz 2, Litera c der Gemeindeverfassung fest:

1. Der Jahresbericht 2016 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Berichterstattung 2016 zum Umsetzungsprogramm 2016 – 2020 wird zur Kenntnis genommen.

31 25.301. Rechnungsabschluss Einwohnergemeinde

Jahresrechnung 2016; Genehmigung

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Das Eintreten auf dieses Geschäft ist vorgegeben. Wir halten zuerst einen Teil für allgemeine Bemerkungen ab. Anschliessend werden wir die Rechnung im Detail beraten. Hier liegen zwei gelbe Hefte vor: Die Jahresrechnung und, ebenfalls gelb, die Details zur Rechnung. Also aufgepasst bei der Detailberatung. Danach behandeln wir die Produkterrechnung NPM, Berichterstattung für die Sekundarstufe I.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Zur Behandlung des Geschäftes wurden Kurt Jörg, Departementsvorsteher Finanzen und David Portner, Finanzverwalter, beigezogen. Die GPK dankt sich für die saubere, detaillierte Arbeit, sowie für das Aufteilen der Jahresrechnung in zwei Broschüren, das hat das Lesen erleichtert.

Die Fragen der Kommission wurden vom Departementsvorsteher und dem Finanzverwalter kompetent beantwortet. Die GPK dankt den beiden Herren für die Teilnahme an der Sitzung.

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Werte Anwesende, die Rechnung 2016 schliesst wunderbar ab, sie haben es vorher gehört. Kein Grund, irgendetwas zu unternehmen. Man muss das Ganze etwas genauer anschauen. Zwei Zahlen sagen etwas ganz Wichtiges aus: Der Selbstfinanzierungsgrad des Gesamthaushaltes, der knapp 86 % erreicht und der allgemeine Haushalt, der knapp 39 % erreicht. Die beiden Zahlen sagen nichts anderes aus, als dass wir unsere Ausgaben nicht mit den Einnahmen finanzieren können. Das ist ein Fakt. Auch wenn die Rechnung durch Buchgewinne, Landverkäufe und sonstige ausserordentliche Einnahmen zu einem positiven Abschluss führen. Wir mussten 1 Mio. Franken Abschreibungen machen, das ist vorgegeben. Es wurde also nirgends freiwillig etwas verschoben. Die Rechnung wird durch solche Ereignisse ganz klar geschönt. Investitionen wurden nicht ausgeführt, nicht böswillig, sondern weil das Geschäft noch nicht parat war, dies führt zu Minderinvestitionen und folglich zu weniger Abschreibungen. All diese Fälle führten zu diesem Ergebnis, da werden wir im nächsten Jahr einfach mehr ausgeben müssen. Die Bücher sind auf den ersten Blick schön anzuschauen, aber uns müssten allen die roten Lampen leuchten für die Zukunft. Der Gemeinderat beantragt, zu reagieren. Wir haben im nächsten Jahr ausserordentliche einmalige Einnahmen in Millionenhöhe. Wir werden politisch keine Mehrheiten erreichen, um rigorose Sparmassnahmen oder Steuererhöhungen durchzusetzen.

Bei der Budgetierung der Ausgaben werden wir an uns selber arbeiten müssen. Fast alle hier sind in Kommissionen tätig, dort werden die Ausgaben kontrolliert und dort muss man schauen, was wirklich nötig ist.

Was zu denken gibt: Wir berechnen die Steuereinnahmen sehr seriös und unter Einbezug aller Faktoren. Wir hatten grösstenteils Punktlandungen, gerade bei den natürlichen Personen. Und trotzdem haben wir die budgetierten Steuereinnahmen um knapp 3 Mio. Franken nicht erreicht. Wenn die Steuereinnahmen der natürlichen Personen nicht mehr sicher sind, müssen wir noch vorsichtiger sein, was wir in Zukunft machen wollen. Andere Steuereinnahmen haben dazu geführt, dass diese fehlenden Einnahmen ausgeglichen werden konnten. In Rechnungsjahr

schlugen vor allem die juristischen Personen gut zu Buche. Manche haben in einem Jahr viel Gewinn, im andern wegen Investitionen fast keinen. Das schwankt und dort kann nicht budgetiert werden wie bei anderen Steuereinnahmen.

All dies ist auf Seite 6 in der Tabelle aufgelistet, wer wieviel Steuern bezahlt hat und auch die Differenz gegenüber dem Budget.

Schlussbemerkung zum Rechnungsabschluss 2016: Buchhalterisch sehr gut, aber wenn man gut liest, fehlt vieles und dahin müssen wir arbeiten, wenn wir finanziell gut dastehen wollen und nicht nur Schuldzinsen zahlen wollen. Ende dieses Jahres werden wir sicher nicht schuldenfrei sein. Ich danke David Portner, Stefan Fässler und deren Crew für die hervorragende Arbeit, die sie geleistet haben. Ich mache Euch auf das kleine Abc, die Broschüre aufmerksam, die Sie erhalten haben. Dadurch wird das Verständnis für die Rechnung noch grösser und sie kann besser nachvollzogen werden. Der Gemeinderat bittet Sie, die Rechnung zu genehmigen.

Markus Burren (SVP): Wir danken David Portner, Stefan Fässler und deren Crew für die sauber abgefasste Jahresrechnung. Das Resultat ist auf den ersten Blick erfreulich. Geht man aber in die Tiefe, kommt sofort die Ernüchterung. Allein die Aufwertung aus dem Verkauf einer Parzelle am Sägebachweg verschönert unsere Rechnung um Fr. 789'000.00. Das sind knapp Fr. 800'000.00 Franken, ohne dass wir einen Groschen mehr in unserer Kasse haben.

Ebenso lesen wir, dass wir kurzfristige Schulden von 5 Mio. Franken haben. Das hat sich innert kürzester Zeit aufgebaut. Wenn wir so weiterfahren, bleibt uns nur noch, wenn das Betagtenheim verkauft ist, die Schulden zurückzuzahlen und mehr bleibt nicht mehr in der Kasse. Der Runde Tisch hat es gezeigt, es sind nur Fr. 95'000.00. Aber es sind wiederkehrende Posten. Das ist auf 10 Jahre knapp 1 Mio. Franken, wo wir uns nicht neu verschulden müssen dank diesen Sparmassnahmen.

Zur Lesbarkeit der Jahresrechnung: Für Personen, die sich nicht so in der Zahlenwelt bewegen, wäre es dienlich, wenn ab der Jahresrechnung 2017 wieder die Grafiken abgebildet werden könnten. Sie waren sehr hilfreich.

Marcel Remund (FDP): Die Jahresrechnung 2016 wurde erstmals nach der Rechnungslegung gemäss HRM2 erstellt. Insgesamt überzeugt die Darstellung nach diesem Modell und die Aussagekraft und Transparenz der Jahresrechnung wird erhöht. Dass diese Umstellung auf HRM2 so gut gelungen ist, dafür spreche ich im Namen der FDP-Fraktion grosse Anerkennung und den besten Dank an den Finanzverwalter, sein Team und an den zuständigen Gemeinderat aus.

Die FDP-Fraktion genehmigt die Jahresrechnung 2016 und die Berichterstattung für den NPM-Bereich. Bei der Berichterstattung NPM stellen wir allerdings den Nutzen des Berichtes in Frage. Im Sinne einer Optimierung ist die Fortführung dieser separaten Berichterstattung zu prüfen.

Nun noch ein paar Gedanken zur Jahresrechnung: Die Rechnung 2016 schliesst deutlich besser als budgetiert ab. Dies sieht vordergründig erfreulich aus. Die Besserstellung stammt jedoch vor allem aus nicht geldwirksamen Sondereffekten aus Wertanpassungen auf Liegenschaften. Zudem konnte Zollikofen seine Investitionen zum wiederholten Male nicht selbst finanzieren, der Selbstfinanzierungsgrad ist seit Jahren ungenügend. Die Finanzverbindlichkeiten haben sich im 2016 um 2 Mio. Franken auf 5 Mio. Franken erhöht. Wenn man noch bedenkt, dass das Investitionsvolumen aufgrund zeitlicher Verschiebungen tief war, ist diese Entwicklung sehr alarmierend. Es müssen nun dringendst weitere Massnahmen erarbeitet werden, um diesen negativen Trend der Unterfinanzierung zu stoppen. Die im letzten Jahr abgeschlossene Aufgabenüberprüfung hat erste Ergebnisse gebracht, welche die Wirkung noch entfalten werden. Es braucht jedoch weitere Massnahmen auf der Ausgabenseite. Dabei darf es keine Tabus geben. Von der Gemeinde beeinflussbare Ausgaben müssen konsequent hinterfragt und bestehende Wunschaufgaben nicht mehr erfüllt werden. Dies muss entsprechend in den nächsten Budgets sichtbar werden.

Steuerersatzerhöhungen wären eine Bankrotterklärung für die Finanzpolitik unserer Gemeinde. Der Steuerertrag ist genug hoch. Hohe Steuern sind zudem ein süßes Gift für öffentliche Haushalte und verunmöglichen nachhaltige Sanierungen. Wir haben es im Parlament in der Hand, durch vorausschauendes Handeln Steuererhöhungen zu verhindern.

Hans-Jörg Rhyn (SP): Die Unterlagen, die wir zur Rechnung 2016 erhalten haben, erstmals nach dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM 2, sind nicht weniger umfangreich geworden. Aber für Fachleute sind sie ein fast unerschöpfliches Nachschlagewerk zur Finanzlage der Gemeinde. Niemand wird sagen können, dass die Informationen unvollständig seien. Ein paar von uns Laien werden sich aber eingestehen müssen, dass wir auf den total 120 Seiten des Rechnungsberichtes nicht alles verstehen. Der schlüssige Nachvollzug aller Zusammenhänge zwischen Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Geldflussrechnung oder die Zusammensetzung des Eigenkapitals als Beispiele, haben mich auch als Mitglied der Finanzkommission teilweise überfordert. Das gebe ich gerne zu. Als Aufsichts- oder Kontrollorgan bin ich also nicht geeignet. Aber ich habe ja noch 39 Kolleginnen und Kollegen im GGR und zusammen haben wir doch eine gewisse "Schwarm-Intelligenz". Ausserdem haben wir das Recht, nebst kritischen auch laienhafte Fragen zu stellen.

Und hier kommt der entscheidende Punkt: Jede noch so schwierige oder dumme Frage wird von David Portner, unserem Finanzverantwortlichen, geduldig und überzeugend beantwortet. Ihm und seinen Mitwirkenden in der Finanzverwaltung ist für die grosse, sorgfältige Arbeit und die gute Präsentation des komplexen Zahlenwerkes ganz herzlich zu danken: Die SP-Fraktion schliesst sich damit den Dankesworten in allen bisherigen Voten an. Der Übergang zum HRM2 war in den letzten zwei bis drei Jahren eine happige Zusatzaufgabe, die nach Auffassung der SP-Fraktion meisterhaft bewältigt worden ist.

Im Übrigen ist auch für uns der Abschluss der Jahresrechnung 2016 sehr erfreulich. Die Überschüsse in den Spezialfinanzierungen, ausgenommen beim Abfall, ergeben einen Überschuss im Gesamthaushalt von Fr. 545'037.00 Franken.

Auch die Rechnung des Allgemeinen Steuerhaushalts würde einen Überschuss von 1,07 Mio. Franken ergeben. Sie schliesst jedoch ausgeglichen ab, weil der Überschuss als zusätzliche Abschreibung verwendet wird. Hier lernen wir, dass das Gesetz unter den gegebenen Voraussetzungen neuerdings Einlagen in eine finanzpolitische Reserve innerhalb des Eigenkapitals vorschreibt.

Das gute Ergebnis im Steuerhaushalt ergibt sich einerseits durch die gute Ausgabendisziplin und die Einhaltung der Budgetwerte in allen Verwaltungsbereichen. Andererseits durch Aufwertungen und ausserordentliche Steuereingänge, die eine gewisse Kompensation darstellen für Steuereingänge, die in den letzten Jahren unter den Erwartungen gelegen sind.

Damit ergibt sich auch ein besserer Selbstfinanzierungsgrad, als ihn das Budget 2016 ausgewiesen hat. Aber gut ist er natürlich noch nicht. Sehr gut finden wir es aber, auch in der Zeit von Negativzinsen, dass unsere Gemeinde weiterhin keine langfristigen externen Schulden ausweisen muss.

Wir erwarten, dass dieser gute Jahresabschluss auch etwas zusätzliche Luft gibt für nötige Investitionen in den nächsten Jahren. Die Gemeinde muss ihre Aufgaben erfüllen können. Dazu braucht es auch Investitionen. Wir danken dem Gemeinderat und der Verwaltung für die sorgfältige Führung der Finanzen, aber auch der übrigen Aufgaben zu Gunsten aller Gemeindegewerinnen und -bürger. Die SP beantragt Ihnen die Genehmigung der Rechnung.

Marceline Stettler (GFL): *"Anstelle eines Defizits resultiert ein kleiner Ertragsüberschuss. Die Gemeinde präsentiert eine ausgeglichene Rechnung."* Über diesen Titel in einem BZ-Beitrag Anfangs April haben sich die Einen oder Anderen wohl ein wenig gewundert. Mir ging es auch so. Budgetiert war ein Defizit von 0,85 Mio. Franken, schlussendlich resultiert ein Gewinn von 1,07 Mio. Franken. Also eine relativ grosse Spannweite, ohne dass ich jemandem die Schuld in die Schuhe schieben will. Sie werden mir Recht geben, wenn ich "lieber so, als umgekehrt" sage. Als ich das zum ersten Mal hörte, ging mir ein Satz durch den Kopf, der vor zwei Jahren hier zu hören war. Es ging damals um den Selbstfinanzierungsgrad und -anteil. Da hiess es *"Die Zahlen sind nicht nur schlecht, sondern sehr schlecht. So kann es nicht weitergehen. Sonst geht es bergab und das gehörig."*

Zum guten Glück ging es jetzt nicht so gehörig bachab. Ich will aber auch nicht behaupten, Selbstfinanzierungsgrad und -anteil seien dieses Jahr berauschend. Wenn es um das Budget geht zeigt sich aber, dass es sich nicht lohnt, um Fr. 1'000.00 hier oder da zu feilschen und um alles in der Welt sparen zu wollen. Vielleicht denken wir bei der Beratung des Budgets daran.

Mit den Zahlen komme ich nicht, da haben die Vorredner schon das Wesentliche gesagt. Im Namen der GFL bedanke ich mich für die exakten und ausführlichen Unterlagen. Wir werden der Rechnung zustimmen. Anerkennend erwähnen möchte ich, dass Zollikofen die HRM-Hürde mit Bravour gemeistert hat. Kompliment und herzlichen Dank den Verantwortlichen.

Die Ausgabendisziplin in Zollikofen lässt sich ebenfalls sehen, das ist in erster Linie der Verdienst der Verwaltung, auch ihr ein herzliches Dankeschön, aber auch ein wenig an uns hier im GGR. Ich wiederhole zum Schluss einen Satz. Unabhängig voneinander fiel er mehreren Mitgliedern auf: *"Die Gemeinde soll nicht einzig zur Vollzugsagentur des Kantons degradiert werden, sondern mit gemeindeeigenen Gepflogenheiten als unternehmerischer Dienstleistungsbetrieb auf sich aufmerksam machen."* Genau das haben wir gedacht.

Mario Morger (gip): Zollikofen kann ein erstaunlich gutes Finanzjahr 2016 vorweisen. Es wäre aber falsch, sich wegen diesem guten Ergebnis zurückzulehnen. Positiv sticht zwar hervor, dass die Gemeinde eine gute Ausgabendisziplin vorweisen kann. So liegt der betriebliche Aufwand rund 1 Mio. Franken unter dem Budget. Ich danke insofern all denen in Verwaltung und Finanzkommission, die genau kontrollieren und den sparsamen Umgang mit den knappen Finanzmitteln in der Gemeinde vorleben.

Negativ fällt ganz klar die schwache Entwicklung bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen auf. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil gerade am 26. Mai im "Bund" stand, dass die Steuererträge im Kanton Bern sprudeln. Das sollte uns stutzig machen: Wieso haben wir einen anderen Trend in Zollikofen als im Kantonsmittel? Es wäre begrüßenswert, wenn die Finanzverwaltung diesen Fragen auf den Grund geht. Es scheint fast, dass sich an der Einkommens- und Haushaltsstruktur der Zollikofer Bevölkerung in den letzten Jahren etwas verändert hat.

Letztlich ist der deutliche Überschuss vor allem zwei wenig nachhaltigen Faktoren zu verdanken: Erstens einem Einmaleffekt bei Liegenschaftsneubewertungen. Zweitens den erstaunlich hohen Zuwächsen bei den sehr volatilen und unsicheren Unternehmensgewinnsteuern.

Ich möchte nun noch kurz ein paar Punkte ansprechen, die ich bei der kommenden Budgetdebatte im Auge behalten werde. Die hohen Erträge bei den Sonderfinanzierungen stechen ins Auge. Während die Wassergebühren per 2017 gesenkt wurden, bleibt bei den anderen Gebühren alles beim Alten. Die hohen Überschüsse im 2016 beim Abwasser (Überschuss entspricht rund 20 % des Betriebsaufwands) sprechen für die Senkung der Abwassergrundgebühren per 2018. Auch die Höhe der Feuerwehersatzabgabe, der Überschuss entspricht rund 15 % des Betriebsaufwands, kann man zur Diskussion stellen, schliesslich ist auch hier die Ertrags- und Eigenkapitalbasis ausserordentlich gut. Ich erwarte hier, dass der Gemeinderat für das Budgetjahr 2018 Gebührensenkungen prüft.

Wir stimmen für die Genehmigung der Rechnung.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir kommen zur Detailberatung. Gelbes Heft, "Jahresrechnung 2016". Bitte sagen Sie jeweils, auf welcher Seite Sie sind, bei welchem Konto, damit wir nachvollziehen können, worüber Sie sprechen.

Michael Fust (SP): Seite 27, oben rechts, Abfall, Konto 7301.4250.01. Dort wird beschrieben, dass der Ertrag aus dem Verkauf von Gebühren- und Containermarken rund 10 % unter dem budgetierten Wert liegt. Das wird stichhaltig damit begründet, dass man weniger davon verkauft hat. Das leuchtet ein. Gibt es aber einen tieferliegenden Grund? War das Abfallaufkommen tiefer, oder warum wurden so viel Gebührenmarken weniger als angenommen verkauft?

Gemeinderat Peter Traber (SP): Die Verwaltung hat die Zahlen angeschaut. Wenn man einen Zehnjahresvergleich macht, zeigt sich, dass der Verkauf der Gebührenmarken immer leicht gesunken ist. Auch im Jahr 2016. Aber der Grund ist unbekannt und nicht eruierbar.

Tatsache ist, dass die Abfallmenge nicht zurückgegangen ist, wie der Jahresbericht zeigt. Dort sind die Zahlen der letzten drei Jahre ausgewiesen, sie stiegen stetig. Die Verwaltung wird das aber weiter verfolgen, damit Ende Jahr gesagt werden kann, wie es sich im nächsten Jahr verhalten wird.

Mario Morger (glp): Eine Frage zu den Finanzkennzahlen auf Seite 35: Der Nettoverschuldungsquotient ist positiv aber die Nettoschuld in Franken pro Einwohner ist negativ. Stimmt das oder ist das ein Fehler?

Finanzverwalter David Portner: Nein, das ist kein Fehler. Oben ist es ein Prozentbetrag und unten ein harter Frankenbetrag, das ist ein Guthaben, ein Vermögen und deshalb ist es nicht im Minus.

Mario Morger (glp): Aber wieso kann denn der Nettoverschuldungsquotient so hoch sein?

Finanzverwalter David Portner: Das müsste ich nachschauen.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Punkt 12, Details zur Rechnung: Das betrifft die separate Broschüre "Details zur Rechnung". Wir arbeiten die Seiten gemäss Inhaltsverzeichnis durch. Bitte sagen Sie jeweils, auf welcher Seite Sie sind, bei welchem Konto, damit wir nachvollziehen können, worüber Sie sprechen.

André Tschanz (EVP): Seite 73, Konto 20920.02 "Dorrfest 1968, Schwimmbadfinanzierung". Ist nächstens ein Schwimmbad vorgesehen?

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Es ist sicher nicht vorgesehen, dass Zollikofen ein separates Schwimmbad bauen würde. Als wir uns beim Sportzentrum Hirzenfeld beteiligt haben, wollten wir diesen Betrag reservieren für Investitionen, die im Hirzenfeld für den Schwimmbadbetrieb gemacht werden sollen. Exklusiv für den Schwimmbadbetrieb. Künftige Investitionen, die beim Schwimmbad gemacht werden könnten, würden dann diesem Fonds belastet.

Patrick Heimann (FDP): Seite 91, Punkt 5590, Arbeitslosigkeit: Budgetiert sind für die Beiträge an ALP Grauholz Fr. 25'000.00. In Rechnung gestellt wurden Fr. 2'796.00. Ich denke nicht, dass die Arbeitslosigkeit bei den Jungen revidiert wurde. Wohin ging das Geld sonst noch?

Peter Bähler (SVP): Das Beratungsangebot wurde eine Weile sehr gut und oft genutzt. Insbesondere, als es noch in Zollikofen selber beheimatet war. In den letzten Jahren nahmen die Kontakte ab, weil andere Anbieter, die dasselbe machen, auf dem Markt sind. Es ist heute einfacher für Schulabgängerinnen und -abgänger, eine Lehrstelle zu finden. In diesen Fr. 2'796.00 ist eine effektive Beratungstätigkeit von Fr. 700.00 enthalten. Der Rest ist ein Sockelbetrag, den wir im Rahmen einer Leistungsvereinbarung bezahlen müssen.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Damit haben wir die Rechnung 2016 beraten. Wir kommen nun zur Produkterrechnung NPM, Berichterstattung 2016 für die Sekundarstufe I.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Im Rahmen der Überprüfung Jahresrechnung haben wir die NPM-Prüfung durchgeführt. Im Jahr 2016 wurde, wie vorgesehen, keine umfassende Prüfung durchgeführt. Die vorhandenen Unterlagen sind vollständig und analog der Vorlage in sich schlüssig.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir gehen die Produkterrechnung im Einzelnen durch. Gibt es Bemerkungen? Sie haben keine Voten.

Beschluss (mehrheitlich)

1. Von der Berichterstattung für den NPM-Bereich Sekundarstufe I (HRM-Kontengruppe 2130) vom Jahr 2016 einschliesslich des damit verbundenen Nettoaufwandes von Fr. 322'674.30 wird Kenntnis genommen.
2. Die Jahresrechnung 2016, welche im allgemeinen Haushalt nach Vornahme der systembedingten zusätzlichen Abschreibungen ausgeglichen abschliesst, wird genehmigt.

32 25.710. Rechnungsprüfungsorgan

Wahl Rechnungsprüfungsorgan für die Legislatur 2017 bis 2020

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Es wäre hilfreich, wenn der GGR mit dem Bericht und Antrag eine Bewertungstabelle mit der Gewichtung und den Kriterien erhalten hätte. Warum genau hat man die T + R AG ausgewählt und nicht den günstigsten Anbieter?

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Zur Wahl der Rechnungsprüfungskommission kann ich so viel sagen, dass sie in einem freihändigen Verfahren vorgenommen wird. Das heisst, es müssen keine Kriterien gestellt werden, wie das bei offenen Verfahren der Fall ist.

Der Ausschuss Öffentliches Beschaffungswesen hat die eingeforderten Angebote sorgfältig geprüft und verglichen und kam einstimmig auf die Revisionsstelle T + R. Das Geschäft ging an die Finanzkommission, auch sie stimmte zu, auch dort einstimmig. Das Geschäft ging an den Gemeinderat und dieser beantragt nach eingehender Prüfung, der Firma die nächsten vier Jahre zu vertrauen.

Markus Burren (SVP): Die SVP-Fraktion unterstützt den Vorschlag des Mandatswechsels von der ROD zur T + R AG. Nach 16 Jahren ist das sicher angebracht. Insbesondere kann man so eine allfällige Betriebsblindheit verhindern. Wir werden dem Geschäft mehrheitlich zustimmen.

Bruno Vanoni (GFL): Liebe Ratsmitglieder, liebe Schulklasse. Ich muss mich bei Euch entschuldigen, dass ich die Sitzung jetzt gleich noch verlängern werde. Ihr hättet gerne Feierabend und habt sicher gedacht, wenn die letzten beiden Geschäfte verschoben werden, sei die Sitzung zu Ende. Aber wir sind in der GFL-Fraktion geteilter Meinung und dachten, es wäre gut, die Bedenken, welche teilweise vorhanden sind, noch ausbreiten zu können.

Markus Burren hat es gesagt: Es ist der erste Wechsel des Rechnungsprüfungsorgans, ein wichtiges Organ, seit man dies einer privaten, rechtlich organisierten Firma anvertraut hat. Der vorgeschlagene Wechsel des Rechnungsprüfungsorgans scheint uns sinnvoll, aber nicht zwingend. Ich möchte deshalb nicht die Argumente des Gemeinderates wiederholen, warum er in Bericht und Antrag für den Wechsel ist, sondern auf die Punkte eingehen, die uns zweifeln lassen, ob das eine kluge Wahl ist.

Zweifel am vorgeschlagenen Wechsel sind vor allem aufgekommen aufgrund der Begründung für die Wahl der neuen Firma, die uns nicht sehr transparent erscheint. Zum einen wird in der tabellarischen Übersicht, auf Seite vier oben, bei allen andern Firmen vermerkt, sie hätten „viele“ oder „wenige“ Referenzgemeinden. Bei der ausgewählten Firma steht nun aber weder das eine noch das andere, sondern „vergleichbare Referenzgemeinden“. Was soll das heissen? Weder im Bericht und Antrag noch auf der Website der Firma findet man Beispiele. Will man damit sagen, dass die Gemeinden mit vielen Referenzgemeinden keine „vergleichbaren Gemeinden“ vorweisen können?

Das wäre zumindest im Fall der bisherigen Firma ROD falsch. Denn dort kann man lange Listen von Gemeinden und Betrieben, die öffentliche Aufträge erfüllen, aufrufen und gezielt durchsuchen. Und man findet da beispielsweise Gemeinden wie Steffisburg und Schüpfen,

Stettlen und Ostermundigen, Belp und Münsingen, also durchaus vergleichbare Gemeinden. Vielleicht kann der Gemeinderat die Frage noch beantworten, welche „vergleichbaren“ Gemeinden im Fall der T + R AG gemeint sind.

Ein zweiter Grund für ihre Wahl scheint mir intransparent dargelegt: Der gemeinderätliche Ausschuss für das öffentliche Beschaffungswesen begründet den Entscheid für die vorgeschlagene Firma mit einem komplizierten und sehr allgemein formulierten Satz, beziehungsweise der bisherigen Praxis beim freihändigen Vergabeverfahren: Bei „gleichwertigen Angeboten“ werden „die Anbieter, beziehungsweise Angehörige von Verwaltungsräten, beziehungsweise von Geschäftsleitungsmitgliedern aus oder mit Bezug zur Gemeinde Zollikofen berücksichtigt“, beziehungsweise „bevorzugt, was bei der vorgeschlagenen Firma zutrifft“.

Warum das zutrifft, warum die Firma einen engen Bezug zu Zollikofen hat, wird nicht gesagt, das muss man selber herausfinden. Gemäss Handelsregister ist ein langjähriges GGR- und Finanzkommissionsmitglied Verwaltungsratspräsident und ein anderes ehemaliges GGR-Mitglied ist Vizedirektor.

Persönlich finde ich es richtig, dass bei normalen Auftragsvergaben der Gemeinde einheimische Unternehmen oder Firmen mit anderweitig engem Bezug zu Zollikofen bei gleichwertigen Angeboten bevorzugt werden. Aber die Wahl des Rechnungsprüfungsorgans ist keine gewöhnliche Auftragsvergabe, sondern eben eine Wahl eines Aufsichtsorgans, für das im Gesetz strenge Regeln bezüglich fachlichen Anforderungen und garantierter Unabhängigkeit vorgesehen sind. Ich bezweifle nicht, dass diese Regeln im vorliegenden Fall eingehalten werden. Aber die enge Verbindung zweier Firmenverantwortlicher zu Behörden und Verwaltung, die auf persönlicher Ebene sicherlich noch besteht, lässt mich doch etwas zweifeln, ob die Wahl der Firma geschickt ist.

Grosse Fragen wirft für mich auch das Firmenprofil auf: Die T + R AG betreibt gemäss ihrer eigenen Webseite Wirtschaftsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung – also auch Dienstleistungen, die nicht immer mit den Interessen einer Gemeinde an Steuereinnahmen harmonieren. Vielleicht ist das auch der Grund, weshalb auf der Website der Firma zumindest auf Anhieb keine Referenzen zu finden sind. In der Steuerberatung ist ja wohl Diskretion gefragt.

Auf der Webseite des bisherigen RPO ist hingegen zu lesen dass das Kerngeschäft der ROD seit über 40 Jahren die Revision ist. Dazu werden, wie gesagt, über 200 Gemeinden und Körperschaften aufgelistet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, was der Gemeinderat bei der letzten Wahl der ROD geschrieben hat in Bericht und Antrag 2013:

„Die ROD Treuhand verfügt über die absolut umfassendste Referenzliste für Revisionsmandate in bernischen Gemeinden, beziehungsweise öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit ähnlicher Grösse. Als langjährige Revisionsstelle kennt diese Firma unsere Gemeinde mit ihren Dienstleistungen und Betrieben sehr gut. Nebst dem vorhandenen Fachwissen bietet diese Treuhandgesellschaft Gewähr, dass sie über Kenntnisse in Bezug auf Beratung und Orientierung über Vorschriftenänderungen verfügt. Die ROD Treuhand hat im Kanton Bern am Handbuch Gemeindefinanzen und am Anhang für die Finanzverwaltung massgeblich mitgearbeitet, und ist ausserdem aktiv bei der Ausbildung von angehenden Verantwortlichen im öffentlichen Rechnungswesens des Kantons Bern. Zudem hat der Direktor der ROD Treuhand in der schweizerischen Arbeitsgruppe für die neuen harmonisierten Rechnungslegungsvorschriften HRM2 von Bund, Kantonen und Gemeinden mitgewirkt und kann deshalb frühzeitig über neue Tendenzen und Anforderungen informieren. Dieser Wissensvorsprung ist für die Gemeinde sehr wertvoll.“

Aufgrund der eindeutigen Spezialisierung der ROD, ihrer grossen Erfahrung und auch aufgrund der Tatsache, dass es nicht einfach eine private Firma, sondern ein Ableger des Schweizerischen Gemeindeverbandes ist, gibt es meines Erachtens keinen zwingenden Grund, die bisher stets gute Zusammenarbeit mit der ROD zu beenden und zur vorgeschlagenen Privatfirma zu wechseln. In der GFL-Fraktion waren wir wie gesagt geteilter Meinung. Wir stellen keinen Antrag, wir wollten einfach mehr Transparenz schaffen und vorhandene Bedenken aussprechen.

Hans-Jörg Rhyn (SP): Die SP hat dies auch diskutiert und wir wissen, welche ehemaligen Behördenmitglieder in dieser Firma mitarbeiten. In der Finanzkommission wurden kritische Fragen gestellt. Wir kamen zum Schluss, dass es nach so vielen Jahren an der Zeit wäre, einen Wechsel vorzunehmen. Meines Erachtens käme allenfalls noch die BDO infrage, die man überprüfen müsste. Wir sind aber der Meinung, dass der Wechsel angezeigt ist und stimmen dem Antrag und der Begründung des Gemeinderates zu.

Toni Oesch (fdU): Ich stelle den Antrag, dass die ROD Treuhand weiterhin unsere Prüfungsgesellschaft bleibt. Mit folgender Begründung: Ich bin sehr erstaunt, dass man die ROD Treuhand abwählt und durch die T + R Treuhand ersetzt. Die ROD Treuhand ist die spezialisierte und anerkannte Treuhandgesellschaft für Gemeinderevisionen. Ich kenne alle anderen Bewerber und einzelne Berufskollegen. Ich hatte in meiner Berufskarriere das Mandat für Langenthal. Eine super Gemeinde. Es handelt sich hier um eine Beziehungs- und Gefälligkeitslösung, weil Beat Nydegger, als Einwohner unserer Gemeinde und ex SP-, GGR- und FiKo-Mitglied in der T+R AG tätig ist. Er macht nun mit im sogenannten Komitee von René Ritter, ex. CVP, dem Seitenwagen der SVP; deshalb ist die SVP für den Wechsel. Dort dabei sind auch Hansruedi Haueter, ex FDP und Marcel Bieri, auch ex FDP. Diese drei haben anlässlich der Schäfereiabstimmung mit ihrer Falschmeldung im Mitteilungsblatt Zollikofen eine ganz miese Rolle gespielt. Wenn die T+R AG gewählt wird, darf Beat Nydegger nicht als Mandatsleiter amten, vor allem aus Datenschutzgründen. Darum bitte ich um Unterstützung meines Antrages.

André Tschanz (EVP): Ich möchte auf die unterschiedlichen Stundenzahlen zu sprechen kommen, die vorliegen. Bei der ROD sind es 104 Stunden, BDO und T + R 88, beziehungsweise 89 Stunden. Wenn wir die Totalbeträge durch die Anzahl Stunden rechnen, wäre die ROD am günstigsten. Sind die Stunden fix?

Die BDO und T + R haben gleich viele Stunden drin. Wieso nimmt man die teurere Firma? Die BDO hat gemäss meinen Recherchen ebenfalls Referenzgemeinden. Muri und Ittigen aus der Region. Hier stelle ich mir schon einige Fragen.

Markus Burren (SVP): Es kann nicht sein, dass man Personen abstrafft, nur weil sie einmal in der Öffentlichkeit tätig waren. Wir opfern uns für die Gemeinde und wenn es dann mal um einen Auftrag geht, heisst es, man dürfe nicht mitmachen. Erinnern wir uns: Früher machten das die Stimmbürger Zollikofens. Auch sie konnten und mussten schweigen. Auch wir, die wir in einer Kommission sind, dürfen nicht gegen aussen plaudern. Also werden wir von der SVP dem Geschäft mehrheitlich zustimmen.

Mario Morger (glp): Vor dieser Sitzung dachte ich, dass das so durchkommt. Es wäre von unserer Seite her auch sicher in Ordnung gewesen, nach 16 Jahren einen Wechsel zu haben. Nun steht etwas im Raum, was recht starkes Gewicht hat. **Die Rechnung sollte von einer unabhängigen Revisionsstelle geprüft werden, hier darf es keine Interessensverbindungen geben. Deshalb stelle ich einen Rückweisungsantrag.** Das Geschäft muss neu kommen und die Kriterien für die Auswahl der Firma müssen offengelegt werden.

Marcel Remund (FDP): Zu diesem Geschäft wollte ich eigentlich nichts sagen, ich dachte, dass das problemlos durchgeht. Nun steht aber die Frage der Unabhängigkeit im Raum. Hier erlaube ich mir, etwas zu korrigieren: Unabhängig müssen die Personen sein, die prüfen und den Revisionsbericht zum Schluss unterschreiben. Ich gehe nicht davon aus, dass die zwei erwähnten Geschäftsleitungsmitglieder die Rechnung selber prüfen. Diejenigen, die das prüfen, müssen Personen sein, die bei der Revisionsaufsichtsbehörde registriert sind. Wenn sie falsches Zeugnis ablegen würden und sie bestätigen, dass sie unabhängig sind, dann machen sie sich strafbar. Deshalb sind die Bedenken bezüglich Unabhängigkeit weit hergeholt und stark anzuzweifeln. Auch bei Price Waterhouse Coopers gibt es sicher Personen in der Geschäftsleitung, die irgendwelche Verwandte in irgendeiner Gemeinde haben.

Toni Oesch (fdU): Es wird nicht die Unabhängigkeit infrage gestellt. Es geht noch um andere Sachen. Das ist sowieso selbstverständlich. Es geht darum, ob jemand in Details Einblick hat, das ist gefährlich und geht Sie alle etwas an.

Gemeinderat Kurt Jörg (SVP): Nur kurz: Es ist klar, die Unabhängigkeit ist gegeben, die zwei erwähnten Mitglieder werden die Revision nicht selber vornehmen. Weiter wurde gefragt, die Tätigkeit "Revision von Gemeinden" sei bei T + R nicht aufgeführt. Das geht dort unter Wirtschaftsprüfung.

Früher haben das die Stimmbürger geprüft, sie hatten noch viel mehr Einblick, als heute. Das waren zum Teil ehemalige Mitglieder des GGR und GR.

Über ROD gibt es sicher nichts Negatives zu sagen, aber eben, ein Wechsel bei den Prüfungsorganen ist richtig und wichtig.

Zu den vergleichbaren Gemeinden: Das sind Worb, Vechigen, Bolligen. Sie sind in unmittelbarer Nähe. Worb als etwas grössere Gemeinde und die zwei anderen etwas kleiner als Zollikofen. Ich bitte Sie im Namen des Gemeinderates, die Wahl so vorzunehmen, wie wir es vorgeschlagen haben.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir haben nun verschiedene Anträge. Den von Toni Oesch stellen wir dem Antrag des Gemeinderates gegenüber. Ach ja: Mario Morger, ist ihr Rückweisungsantrag ein Auftrag und wenn ja mit welcher Begründung?

Mario Morger (glp): Wir wissen nicht, anhand welcher Kriterien die Firma ausgesucht wurde. Zudem steht das Argument bezüglich allfälliger Interessenskonflikte im Raum und hier erachte ich den Bedarf nach mehr Informationen als gegeben.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Wir stimmen sofort darüber ab, wenn der Antrag angenommen wird, brauchen wir nicht weiterzumachen mit diesem Geschäft.

Beschluss (13 Ja, 18 Nein)

Der Rückweisungsantrag von Mario Morger wird abgelehnt.

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Nun stellen wir den Antrag Toni Oesch auf erneute Mandatsvergabe an die ROD Treuhand dem Antrag des Gemeinderates, die T + R AG zu wählen, gegenüber.

Beschluss

Der Antrag des Gemeinderates obsiegt mit 19 zu 8 Stimmen gegen den Antrag Toni Oesch.

Beschluss (18 Ja, 8 Nein)

1. Als Rechnungsprüfungsorgan der Einwohnergemeinde Zollikofen wird die T + R AG in Gümligen gewählt.
2. Die Amtsdauer entspricht der laufenden Legislaturperiode 2017 bis 2020, wobei damit auch der Rechnungsabschluss 2020 im Jahr 2021 enthalten ist.

33 1.92. Parlamentarische Vorstösse

Parlamentarische Eingänge

- Motion Markus Dietiker (SP) und Mitunterzeichnende betreffend „Mehr bezahlbare Wohnungen und faire Mietverhältnisse in der Gemeinde Zollikofen dank Offenlegung des vorherigen Mietzinses“.
- Interpellation Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend "Ethisch, insbesondere ökologisch, aber auch ökonomisch fragwürdige Pensionskassen-Anlagen – auch bei der Pensionskasse der Gemeinde Zollikofen"?

GGR-Präsident Hans-Jörg Rothenbühler (BDP): Die nächste Sitzung findet wie erwähnt am 30. August 2017 statt. Ich wünsche Ihnen allen eine ganz schöne Sommerzeit, die Sitzung ist geschlossen.